

Verlagspreis
 1920
 Nr. 216
 Druck und Verlag in Altensteig.
 Mittwoch, den 15. September
 Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold.
 1920.



Anzeigengreis
 Die tägliche Zeit-
 ung über Nagold
 60 Bl. Die Re-
 klanzeile über be-
 zugsraum 1.60 DM.
 Abdruckpreis des
 Kustungs Bl. 2
 Bei Abbestellun-
 gen aufzugeben:
 Rabatt. Bei ge-
 richtl. Zustellun-
 g. Anlaufkosten 10
 Rabatt. 10 Bl. 10.
 Verlagspreis 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 216 | Druck und Verlag in Altensteig. | Mittwoch, den 15. September | Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. | 1920.

Niemand versäume
 die Erneuerung des Abonnements auf unsere Zeitung, wenn demnächst der Briefträger oder Postbote das Zeitungsgeld für das kommende Vierteljahr einzieht. Pünktliche Zustellung unserer Zeitung ist damit gesichert.
 Neubestellungen werden von den Poststellen und Postboten entgegengenommen.

Die Marne Schlacht.

Der Siegeszug der deutschen Heere an der Westfront fand bekanntlich durch die große Marne Schlacht in den Septembertagen des Jahres 1914 ein unerwartetes, jähes Ende. Man hat damals über dieses für die weitere Entwicklung des Krieges so verhängnisvolle Ereignis so gut wie nichts, nacher aber nur wenig Beglaubigtes erfahren und so war den Vermutungen und dem Klatsch bedauerlicherweise Tür und Tor geöffnet. Die Führer der in Betracht kommenden 1., 2. und 3. deutschen Armees, sowie der Chef der Operationsabteilung haben inzwischen seit dem Friedensschluss zu der Marne Schlacht in Schriften und Artikeln das Wort ergriffen und die vorfindende Arbeit der Kriegsgeschichte beginnt allmählich Wahrheit und Klarheit von Phantasie und Klatsch zu scheiden.

Sehr willkommen erscheint das Werk „Marne Schlacht und Tannenberg“ des Generals der Inf. von Francois (Verlag August Scherl-Berlin). Es zieht gewissermaßen den Strich unter alle bisherigen Betrachtungen und versucht den Beweis zu führen, wie und woher das Unglück kam und wer es verschuldet hat.

In der Marne Schlacht und Tannenberg gipfelt die deutsche Strategie der ersten sechs Kriegswochen im Westen und Osten. An der Marne nach einem glänzenden Siegeslauf ein überraschender Rückschlag, der vermieden werden konnte, bei Tannenberg nach einem Rückschlag, der nicht nötig war, ein durchschlagender Waffenerfolg, der eine feindliche Armee vernichtet. Die Gegenüberstellung der Marne Schlacht und Tannenberg, sagt v. Francois, zeigt, wie schwer das Brennschwert der geistigen Tat auf die Bagage des Erfolgs drückt.

Der Streit um die Schuld am 9. September wird wohl niemals ganz verstummen, daß er aber wenigstens vorläufig mit dem Werk des Generals v. Francois einen gewissen Abschluß findet, kann mit Sicherheit erwartet werden.

Begeistert und in hoffnungsvoller Spannung folgte das deutsche Volk 1914 dem Siegeszug der Truppen im Westen. Der blühendste Vormarsch hatte dem Vaterland die Schreden des Kriegs ferngehalten. „Die Kavallerie des Generalobersten v. Klud streift bis Paris“, hieß es am 4. September, und die französische Regierung verläßt Paris. Dann Schweigen. Erst am 10. September, als der Rückzug der 1., 2. und 3. Armee im Gange ist, eine Rundgebung des Großen Hauptquartiers; am 13. und 20. September, als der Stellungskrieg begonnen, weitere amtliche Nachrichten. Aber — kein Siegesbericht mehr im Westen; Reims, das am 3. September genommen, wieder in Besitz der Franzosen und drüben beim Feind lauter Jubel, der selbst durch die dicke Wand der Zensur zu uns drang.

„Es war klar“ — schreibt v. Francois — „unsere Armeen im Westen hatten einen großen Misserfolg erlebt. Wie war dies möglich? Wer trug die Schuld? Da der amtliche Bericht schwieg, begann das Kombinieren und Gerüchtbildern; es entstand der Klatsch. General v. Klud war mit seiner Armee am 10. September dem General v. Bülow unterstellt worden, er mußte also schwere Fehler in der Führung begangen haben. General Freiherr v. Sauten wurde am 12. Sep-

nach verjagt zu haben. Beides trat nicht zu. Erst sehr viel später hörte man, daß General v. Kluffe seine Stelle an General v. Falkenhahn abgeben mußte.“

Die in dem Werk niedergelegten Ansichten und Betrachtungen lassen aus dem Nebel der Legendenbildung drei Persönlichkeiten hervortreten, auf deren Schultern sich die Schuldlast des Unglücks legt: General v. Kluffe, General v. Bülow und Oberstleutnant Hentsch.

„Es ist selbstverständlich“ — sagt Francois — „daß diese drei Männer nach ihrem besten Willen, Wissen und Können und im Vollempfinden gewissenhafter Pflichterfüllung handelten. Die kriegsgeschichtliche Forschung hat aber die Aufgabe, sich ohne Voreingenommenheit auf den Boden der Tatsachen zu stellen, und die Kritik soll Lehren bringen für die Zukunft. General v. Kluffe, dessen vornehmer Charakter über jeden Zweifel erhaben ist, befaß weder die Gesundheit noch die Schulung, um die Nebenarbeit des deutschen Generalstabschefs im Weltkrieg bewältigen zu können. Bereits vor dem Krieg hätte der Kaiser diese Stelle einer Persönlichkeit übertragen müssen, die über Feldherrneigenschaften verfügte.“

Die Vorwürfe, die ihm nach Francois die Kritik zur Last legen muß, sind in großen Zügen wiedergegeben, folgende:

Der Sitz der Obersten Heeresleitung war zu weit ab von der Front. — Nach Besitzergreifung Belgiens und Nordfrankreichs hätte das ganze Küstengebiet bis zur Somme-Linie genommen werden müssen, wie es die englische Heeresleitung bestimmt erwartet hatte. — Fehlen einer starken Reserve-Armee. — Zur Ergänzung von Personal und Material und Festigung der rückwärtigen Verbindungen hätte nach dem 30. August ein Halt gemacht werden müssen. — Die zielbewusste Leitung des Feldzugs durch die D.S.L. hörte auf, als der Kampf mit dem Gegner anging. Die Armees-Oberkommandos wurden sich selbst überlassen oder dem General v. Bülow, zu dessen Führereigenschaften man leider das größte Vertrauen hatte, unterstellt. Von diesem ging der verhängnisvolle Rückzugsbefehl aus, die Rückführung der D.S.L. liegt allein in dem Verhalten des mit gewisser Vollmacht zu den Oberkommandos entsandten Oberstleutnants Hentsch.

General v. Bülows Anteil an dem unglücklichen Ausgang der ersten Feldzugsperiode sagt v. Francois wie folgt zusammen (auszugsweise):

Vormarsch: General v. Bülow verfügte an der Sambre über bedeutende Nachmittels und konnte die Engländer und die 5. französische Armee mit großer Überlegenheit durch Umschlingung vernichtend schlagen. Auch die Lage bei St. Quentin-Guise bot ähnliche Vorteile. Beide Male wurde die günstige Gelegenheit nicht wahrgenommen. Ueberzeugende Erklärungen hierfür, warum dies nicht geschah, gibt v. Francois.

Rückzugsbefehl: Nach v. Francois war der Rückzugsbefehl Bülows nicht berechtigt. Er ging von falschen Voraussetzungen aus und erfolgte zu einem Zeitpunkt, als die Schlacht bei den Nachbarmarmen zum Teil vorzüglich stand. Darin liegt die ungeheure Tragik des Marneunglücks. Auch zeigte der Rückzugsbefehl große technische Fehler, da er dem Rückzugsentschluss unmittelbar folgte. So fiel dem Feind eine Siegesbeute von 40000 Gefangenen und 200 Geschützen in den Schoß.

Was den sächsischen Oberstleutnant Hentsch anbetrifft, so weiß der Verfasser nach, daß er der 1. Armee als Bevollmächtigter der D.S.L. den Rückzug befohlen hat. Er handelte unter dem Eindruck des beim Armees-Oberkommando Bülow empfangenen ungünstigen Eindrucks über die Gefechtslage. Daß er tatsächlich die ihm erteilte Vollmacht überschritten hat, scheint endgültig geklärt zu sein. Was wäre wohl geschehen, wenn Klud halbhartig gewesen wäre und den Befehl nicht ausgeführt hätte! Auch hier sehen wir den großen Nachteil, daß Kluffe so leidend war, daß er sich nicht persönlich von der Lage bei den Armeen überzeugen konnte, wie es z. B. Ludendorff zweifellos getan hätte; ferner, daß es ein schwerer Fehler war, nicht einen der bei der D.S.L. befindlichen Generale, die ein reiferes Urteil hatten, zu den Oberkommandos zu schicken, und wenn es der Generalquartiermeister selbst gewesen wäre. Oberstleutnant Hentsch ist tot. Sein Name ist vom Marneunglück niemals zu trennen!

„Dem französischen Volk wurde die Marne Schlacht zum Ruhm“ — sagt v. Francois — „und Deutschen zur

schandlichen Soldaten in hellem Licht erstahen ließ, fand ein jähes Ende. Die Schlacht und mit ihr die erste Feldzugsperiode im Westen waren verloren.“

Der Stellungskrieg hielt seinen Einzug, als eine uns fremde Kampfform. Indem wir die Truppen des Eintrages leiteten, haben wir dem Bewegungskrieg, der den deutschen Angriffsgang und die taktische Schulung des Offizierkorps in sich verkörperte, das Grab gegraben. Der Kriegsgott bot uns an der Marne ein Geschenk an, das uns in Verbindung mit Tannenberg dem Frieden nahe bringen konnten, wir verstanden es aber nicht, es zu ergreifen.“

Lichtvoll sind auch die Darstellungen v. Francois über Tannenberg und die ersten sechs Wochen im Osten. Sie gewinnen noch wesentlich durch das Eintragen des persönlichen Erlebens. Ueber die Marne Schlacht spricht v. Francois als unparteiischer Zuschauer, über Tannenberg als beteiligter Führer. Er sagt, der Rückzug des Generals v. Britow, der die Verwundung Ostrowens durch die Russen zur Folge hatte, sei militärisch gar nicht nötig gewesen. Er hätte mit seinen drei Armeekorps, die an Wert der großen zahlenmäßigen Uebermacht der Russen tatsächlich doch weit überlegen waren, nicht nur standhalten, sondern sie auch wie in den ersten Wochen weiter schlagen können, bis ihm zu einem großen Schlag die nötige Unterstützung gebracht werden konnte. Zum Glück haben dann Hindenburg und Ludendorff durch den gewaltigen Sieg bei Tannenberg die Wendung gebracht und den Krieg in Feindesland getragen.

Neues vom Tage.

Wiedereintritt der Sozialdemokratie in die Regierung?

Berlin, 14. Sept. Auf dem Bezirkstag Groß-Berlin der Sozialdemokratischen Partei sagte Abg. Schlegel, die Partei dürfe sich nicht länger von der Regierung fernhalten, wenn ihr nicht eine Stellung um die andere verloren gehen soll. Die politische Lage dränge dazu, daß die Partei schon vor den Reichswahlen in Preußen (wo die Sozialdemokratie noch die Führung der Regierung in Händen hat. D. Schr.) sich an der Reichsregierung beteilige.

Ein Teil der Sozialdemokratie ist nach Berliner Blättern für den unbedingten Eintritt der Partei in die Reichsregierung, während der andere Teil mit dem früheren Reichskanzler Müller eine Beteiligung ablehnt, solange die Deutsche Volkspartei im Kabinett vertreten ist.

Die Erste Kammer im Reich.

München, 14. Sept. Die Korv. Hoffmann meldet gegenüber den Nachrichten einiger Blätter, in Bayern bemühe man sich für die Einsetzung einer Ersten Kammer im Reich, daß darüber keinerlei Vorbereitungen mit der Reichsregierung stattgefunden haben.

Der kommunistische Abgeordnete Eisenberger wurde, als er von einer Versammlung in Troßberg zurückkehrte, wegen Ausfreizung zum Klassenkampf auf dem Bahnhof München verhaftet.

Eisenbahner-Tagung.

Dresden, 14. Sept. Die außerordentliche Hauptversammlung des Deutschen Eisenbahnerverbands, die vorgestern hier zusammengetreten ist, behandelt die Frage des Zusammenschlusses mit dem Süddeutschen Verkehrsverband. Vorstandsmitglied Schiefel sprach über die wilden Eisenbahnerstreiks. Die Hauptversammlung in Frankfurt a. M., die ursprünglich um politische Zwecke versammelt war, hat die Regierung den nötigen Ernst vermissen lassen, allerdings seien die Arbeiter auch zu weit gegangen, wie man an dem Vorgehen der Eisenbahner in Erfurt ersehe, die auf einen Anschluss an Sowjet-Russland und auf einen Krieg mit Frankreich hinarbeiten. Der deutsche Eisenbahnerverband habe sich dem Internationalen Transportarbeiterverband angeschlossen. — Das Reichsverkehrsministerium ist auf der Tagung nicht vertreten.

Das französisch-belgische Bündnis.

Paris, 14. Sept. Nach Havas ist das durch die Generalstabschefs Frankreichs und Belgiens ausgearbeitete Bündnis unterzeichnet worden.

Die Londoner „Westminster Gazette“, das Blatt Asquiths, sagt, es sei bedauerlich, daß Frankreich und Belgien ihrem Vertrag nicht dem Völkerbund beigetreten sind.

Der Streit in Italien zusammengebrochen.
Mailand, 14. Sept. Der sozialistische „Avanti“ schreibt, die große Bewegung der Metallarbeiter sei nach ungeheuren Kosten ergebnislos gescheitert, weil die Hälfte der Arbeiter ferngeblieben sei. Der „Secolo“ sagt, die Arbeiter hätten an dem Versuch der Volkshewisierung genug.

Die russischen Bevollmächtigten ausgewiesen.

London, 14. Sept. Die „Daily News“ melden, den russischen Handelsagenten seien von der englischen Regierung ihre Pässe zurückgegeben und sie seien aufgefordert worden, England zu verlassen. Gegen Kamenew sei von Lloyd George die Beschuldigung erhoben, er habe seine Hände im Spiel gehabt, als die geraubten russischen Kronjuwelen in England zum Kauf angeboten wurden, ferner habe er geheime Verhandlungen mit dem radikalsozialistischen Blatt „Daily Herald“, das 75 000 Pfund Sterling von England erhielt, geführt. Weiter habe er Beziehungen mit der britischen Arbeiterorganisation, die sich „Aktionsausschuß“ nennt, unterhalten und er habe die britische Regierung über die Forderung der „Bürgermiliz“ in den russisch-polnischen Friedensverhandlungen belogen. Trotzdem sollen Verhandlungen über die zwischen England und Rußland stehenden Hauptfragen nicht aufgehoben werden.

Praxis bleibt vorerst in London.

Paris, 14. Sept. Der „Avenir“ meint, das Ueberkommen in Mir les Bains über Sowjetrußland bedeute das Ende der gemeinschaftlichen Politik der Verbündeten; zum ersten Mal sei der Bruch zwischen den Verbandsregierungen amtlich erklärt worden. Von der Wiedergutmachungskommission siehe in der amtlichen Mitteilung kein Wort und das französische belgische Bündnis scheint Grolitti stillschweigend hingenommen zu haben, wie man auch hoffen müsse, daß Lloyd George zustimmen werde.

Neue polnische Forderungen.

Danzig, 14. Sept. Nach einer polnischen Meldung hat die polnische Regierung durch Vermittlung des Generalkommissars für Polen in Danzig den zuständigen Behörden in Danzig die Rechnung für die Kosten der Unterhaltung der feinerzeit durch Danziger Eisenbahnbeamte angehaltenen polnischen Rückwanderertransporte überreicht. Die verlangte Entschädigung beträgt 462 371 Mark. Als Beschädigte werden 1368 Personen angeführt.

Die österreichische Anleihe in Argentinien.

Wien, 14. Sept. Die Wiedergutmachungskommission des Verbands hat gegen die Anleihe in Argentinien im Betrag von 5 Millionen Pesos (20 Millionen Goldmark) und gegen deren freie Verwendung keine Einwendungen erhoben.

Die Reichstagswahlen in Schweden.

Stockholm, 14. Sept. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen haben bei den Reichstagswahlen die Konservativen 17 Mandate erhalten (6 gewonnen, 1 verloren), die zwei Bauernorganisationen haben 8 Mandate erhalten (2 gewonnen), die Liberalen haben 12 Mandate erhalten (2 gewonnen und 4 verloren), die Sozialisten haben 27 Sitze besetzt und 5 verloren.

Die englische Arbeiterpartei lehnt den Bolschewismus ab.

London, 14. Sept. Der nationale Volksauschuß der Arbeiterpartei hat den Antrag der freien kommunistischen Partei um Aufnahme zurückgewiesen. Diese Partei tritt für das Rätesystem, für die Diktatur des Proletariats und für die 3. Internationale ein.

London, 14. Sept. (Havas.) Die Regierung beschloß, für Irland einen weiteren Staatssekretär zu ernennen, der hauptsächlich für Ulster, den protestantischen Norden Irlands, eingesetzt werden soll. Seine Residenz soll Belfast werden.

Was die deutschen Milliarden gewirkt haben.

London, 14. Sept. Im „Manchester Guardian“ wird eine Unterredung des Vertreters des Blatts mit dem französischen Finanzminister Marsal veröffentlicht. Der Minister räumte, wenn es in Frankreich so weiter gehe, wie in den letzten 7 Monaten, so werde sein Handel in 2 Jahren den früheren Stand erreicht haben. Seit 1919 sei die Ausfuhr um 72 Prozent, der Wert um 99 Prozent gestiegen. Von 4000 durch den Krieg beschädigten oder zerstörten Betrieben seien 3000 wiederhergestellt, von dem vertriebenen Land sei über die Hälfte wieder in Kultur; der Notenumlauf sei nicht um einen Fennig vermehrt worden. Die schwedende Schuld habe sich vielmehr um fast 2 Milliarden vermindert. Die Staatseinnahmen übersteigen 20 Milliarden.

Arieg im Osten.

Warschau, 14. Sept. Die polnische Friedensabordnung ist unter Führung Dombkis über Danzig nach Riga abgereist. Die Verhandlungsbedingungen wurden im Verteidigungsrat in Warschau festgestellt, während Biludski an der Front war, um ihn auszusuchen.

Nach Havas wird die norwegische Regierung den Bolschewisten Litwinow ausgewiesen.

Der russisch-lettische Friedensvertrag ist in Kraft getreten.

Aus Indien wird gemeldet, daß die Bolschewisten in Buchara einmarschiert seien und nach Afghanistan zögen.

Nach dem polnischen Generalsstabbericht sind die Polen über Kowel vorgezogen. Die Russen leisten heftigen Widerstand.

Bajel, 14. Sept. Nach der „Presinformation“ sind Rußland und Rumänien bereit, Frieden zu schließen (obgleich kein offizieller Kriegszustand zwischen beiden besteht. D. Schr.). Rumänien sei verstimmt, daß der Verband Bessarabien nicht an Rumänien zuteilen wollte und daß Frankreich Ungarn an sich ziehe.

Romno, 14. Sept. Zwischen Litauen und Lettland sind wegen der Ausweitung verschiedener Letten aus Litauen Meinungsverschiedenheiten entstanden.

Rom, 14. Sept. Aus Albanien wird gemeldet, daß die serbischen Truppen auf ihrem Vormarsch die Ortschaft Singite im Arsen-Tal besetzt haben.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 15. September 1920.

* Berstigt wurde der Oberfinanzsekretär Schwante beim Finanzamt Ulm zu dem Finanzamt Altensteig.

* Gewandt wurden zu Oberfinanzsekretären Notarlatprokurator Mädl und Steuerassistent Köhler, (Letzterer bezieht zum Finanzamt Ulm); zu Steuersekretären die Steuerbetriebssekretäre Fackler und Fegerl; zum Steuerbetriebssekretär der Postbetriebsassistent Bräuner; sämtliche beim Finanzamt Altensteig.

* Org. B. Obbauverein Nagold. Der Ausschuß des Bezirksobbauvereins Nagold machte am 14.ten Sonntag einen Ausflug nach Pöhlgraben, wo die Mitglieder und Freunde des Obbauvereins eingeladen waren, welcher der Besichtigung der Zwergobstplantagen des H. Feger galt. Die Teilnehmer versammelten sich in Halberbach, von da ging es bei herrlichem Wetter über Alt und

so ohnehin reich gefogt. Er wird unter den traurigen Umständen niemals sein großes Erbe verbrauchen, noch den uneingeschränkten Nießbrauch davon haben, ja auch, rein buchstäblich genommen, seine Großjährigkeit schwerlich erreichen. So kann es geschehen, daß demaleinst auf Sie, Baron, übergeben wird, was mein armer Freund in langen fleißigen und rührigen Erwerbsmühen erarbeitete. Möchte es Ihnen zum Segen gereichen.“

Ein quatsches Bächeln zog um den Mund des jungen Assessors. „Reichtum“, rief er bitter, „was soll der mir jeht? Man gibt mir statt des Brotes den Stein. Das Gold an sich ist hart und kalt. Meine arme Schwester hungerte dabei, und ebensowenig erlinge ich mit ihm das Glück, von dem mein Herz träumte, denn es kommt zu spät, Doktor, zu spät. Jeht werde ich vermutlich Hagestolz bleiben, und was so einer bedarf, verdiene ich schon selber. Und schreckte mich sonst wohl das Gespenst der Einsamkeit, so nehme ich's nun lieber damit auf als mit dem Verhängnis einer glücklosen Bernunfstebe, die höchstens noch für mich in Frage käme.“

Run schälte der andere. „Wie alt sind Sie denn, Baron, fünf, sechszwanzig? Und da wollen Sie resignieren auf Lebenszeit, weil vielleicht Ihre erste Liebe in die Brüche ging, wie es fast immer das Schicksal junger Träume ist? Glaube ich einfach nicht. Daß Sie in dieser trauerfchweren Zeit sich nicht mit tröstlichen Egedanken tragen können, ist selbst verständlich. Aber „alles fliekt“, lieber Assessor. Sie haben Ihren Beruf, Ihren Ehrgeiz, der schnell Sie mit fortstreichender Blutwelle in den rauschenden Strom des Lebens, und ich wünsche Ihnen von Herzen glückliche Fahrt. Im Ernst, Sie sind der Mann, dem die Welt offen steht. In einigen Jahren schicken Sie mir mit Ihrer Ernennung zum Landgerichtsrat Ihre Vermählungsanzeige, ich wette. Und Sie werden bei Ihrer Wahl nicht nach dem Stammbaum fragen, nicht auf Geld und Gut sehen, sondern nur auf tapferen Lebensmut und ein treues fröhliches Herz. Ja, auch das trau ich Ihnen zu.“

Der alte Herr drückte dem jüngeren herzlich die Hand. Dann sprach er ernst weiter: „Um nun das andere zu Ende zu bringen, Frau Jella wünscht den Knaben in die Obhut von Klüdens Schwester zu geben. Das soll eine wahrhaft christliche, sehr kinderliebe Dame sein, die es sich angelegen sein läßt, verkrüppelten oder vermahlosten Kindern liebevolle Pflege und Sorgfalt zu geben. An

Arn. Kistka nach Pöhlgraben. Unter Führung des dortigen Vorstands des Obbauvereins H. Feger, befristigte und bewachte man b f n Zwergobstplantagen und Hochplantagen. Es zeigte sich, daß auch in hoher Lage unsterbliche Obstbaumzucht geübt werden kann. Nach der Besichtigung gab es ein gewisses Beisammensein in der Schwane. Hochbefriedigt über das Gesehene pilgerten die Obbauvereiner wieder ihrer Heimat zu.

Obstpreise.

Für Apfelsin wurde in den letzten Tagen bezahlt: Im Oberamtsbezirk Bradenheim etwa 20 Mk., Ravensburg etwa 20 Mk., Reckarsulm 27 Mk., Heilbronn 30 Mk. und darüber für den Zentner. Wirtschaft- und Tafelobst steht im Preis entsprechend höher.

Kartoffelverarbeitung. Nach einer Reichsverordnung dürfen Kartoffeln in Brennereien nur nach Maßgabe folgender Vorschriften verarbeitet werden: Untertnehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen in den eigenen Brennereien jovielle selbstgebaute Kartoffeln verarbeiten, als einem Drittel des Brennrechts bei einem Verbrauch von 18 Str. Kartoffeln für das Hektoliter reinen Alkohols entspricht. Das gleiche gilt für die Genossenschaften und sonstigen Vereinigungen, die eine Brennerei betreiben, hinsichtlich der von den Mitgliedern gebauten Kartoffeln. In Trockenereien und Stärkefabriken dürfen Kartoffeln nur insoweit verarbeitet werden, als sie zur Verarbeitung freigegeben sind.

Das amerikanische Mehl. Im Reichsernährungsministerium fanden am Montag Verhandlungen zwischen der Regierung und Vertretern des deutschen Bäckergewerbes über die Einfuhr des Mehls statt, das der Bäckermeisterverband in Antwort den deutschen Bäckermeisterverbänden zu liefern sich erboten hatte. Monatslich sollten 1600 Eisenbahnwagen zu einem Preis von 3.20 Mark das Pfund im Kleinverkauf geliefert werden. Die Verhandlungen dauerten mehrere Stunden und nahmen zum Teil einen sehr erregten Verlauf. Das Ministerium beharrte auf seinem Standpunkt, daß die Einfuhr von Getreide oder Mehl, solange das inländische Getreide der Zwangswirtschaft unterliege, grundsätzlich nicht freigegeben werden könne. Ueberdies seien die Kaufbedingungen durch die veränderte Valuta u. a. überholt. Das Ministerium erklärte sich aber zu neuen Verhandlungen unter Zuziehung des Reichsfinanzministeriums bereit, wenn das Bäckergewerbe inzwischen von den amerikanischen Lieferanten ein neues Angebot bringe.

Wenn die Einfuhrerlaubnis seinerzeit folglich gegeben worden wäre, so wäre das Angebot nicht „überholt“ geworden.

Eisenbahnsache. Ueber die Einführung des Zweiklassenystems bei der Eisenbahn ist in der Reichskommission noch keine Entscheidung getroffen worden. Ein Vorschlag, der vielleicht durchdringen wird, geht dahin, für die Postklasse den Mittelpreis zwischen der jetzigen 1. und 2. Klasse und für die Holzklasse den zwischen 3. und 4. Klasse zu wählen, das wäre eine Kilometergebühr von 25 bzw. 12 Pfg. bei Schnellzügen von 30 bzw. 20 Pfg. mit der Voraussetzung, daß eine Anzahl zuschlagfreier Schnellzüge (beschränkter Personenzüge) gefahren wird. Das Reisen wird jedenfalls durch die Neuordnung abermals empfindlich verteuert werden.

Die Ringpost Basel-Frankfurt wird in nächster Zeit eröffnet werden. Der Postflieger nach Frankfurt wird täglich um 8.30 Uhr von Basel wegfliegen, um so die mit den Nachtzügen in Basel eintreffende Post übernehmen zu können. Der Postflieger von Frankfurt wird täglich zwischen 10.15 und 10.30 Uhr mit seiner Ladung in Basel eintreffen und wird die um 11 Uhr von Basel abgehendenzüge bedienen. Vorge-

Lesertracht.
In deinen fröhlichen Tagen
Fürchte des Unglücks lässliche Nähe!
Nicht an die Güter hänge dein Herz,
Die das Leben vergänglich sieren.
Wer besitzt, der lerne verlieren;
Wer im Glück ist, der lerne den Schmerz.
Schiller.

Im Zuge der Not.
Roman von C. Dressel.
(66. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Kluden hätte sich nun der Hast rechtzeitig durch Frucht entziehen können. Das bleibe eine Tat eingestehen, die ich nie begangen,“ wies er mich ruhig ab, der ich in der ersten Bestürzung ihn zu warnen kam. Gott verzeihe mir die Dummheit, aber es ist so viel Bewirrendes und Furchtbars in diesen Tagen auf mich eingestürzt, daß ich wahrhaftig halb sinnlos wurde, als auch das noch hinzu kam und ich lieber selber das elende Geld ersetzt hätte, als den Freund ruinieren zu sehen.

Angesichts seiner Weigerung und der Fassung, mit der er dann dem Beamten folgte, schämte ich mich, auch nur eine Sekunde lang in meiner Verblüffung an ihm gezweifelt zu haben.
„So will ich mit Ihnen auf befriedigende Aufklärung hoffen. Die Gether werden Sie vermutlich selbst mit Ergreifung des wahren Diebes verloren gehen müssen. Dergleichen kommt selten wieder zutage. Entweder hat sich lofer Bogel den Raub längst durchgebracht oder fern vom Nest in Sicherheit geborgen. Nun, der Nachsch bleibt auch so noch ein beträchtlicher, und das Verhängnis will, daß die Haupterben gar nicht zum Vollgenuß gelangen. Ihre Schwester, Baron, ist gewonnen, das Ihre zwischen Ihnen und dem Hof, das Ihre Zustucht werden soll, zu teilen. Da sie freie Verfügung über ihr Vermögen hat, kann ihr das niemand verwehren. Für den Knaben

... hat sich die unglückliche Mutter bereits gewandt und eine zusage Antwort von Barbara Klüden erhalten. Ich habe den Brief gelesen, und mir scheint, das Vertrauen Ihrer Schwester ist gerechtfertigt. Die leibliche Wohlthat des Kleinen, seine intellektuelle Erziehung und Herzgebildung, soweit dies alles bei ihm in Frage kommen kann, ist dieser reinen hilflosen Seele unbedingt zu überantworten. Ja, ich denke, nirgendwo kann der Kleine besser aufgehoben sein. Das Vaterhaus, dessen Drama er nie verstehen möchte, wird er darum ebensowenig vermögen. Was ihm aber diese Welt noch geben kann, eine Sonne, wo darmeherige Liebe seiner warten will, bis der Unmündige den schwachen Geist befreit von seiner irdischen Besel, die wird ihm das madere Mädchen bereiten.“

Das leuchtete mir ein. Es ist gut und recht so. Die Klüden zählten zu den alteingesessenen Patriziern Hamburgs, und auf diese Barbara scheinen sich lediglich ihre Tugenden vererbt zu haben. Auch Volkrad sprach mir von dieser Schwester mit großer Bewegung, sie, die den winzigen Rest eines verkrachten Millionenvermögens noch mit den Armeren teilt und ein Engel an Liebe und Aufopferung für ihre Mitmenschen sein muß.“

So wäre noch ein Legtes. Sie müssen Ihre Schwester in das ferne Aspl geleiten, Baron. Das heißt zunächst nach Hamburg. Sie möchte die künftige Pfliegerin des Knaben von Aug' zu Aug' sehen, ihr den Knaben persönlich überantworten, und das ist nur ein natürlicher Wunsch. Dann aber will sie den Ihren, ihrer bisherigen Umwelt gefortben sein.

Ich billige auch das. Es ist eine Forderung der Ehre. Vielleicht aber liegt auch in solcher durch Entfernung und Zwang bedingten Unmöglichkeit des Wiedersehens ein Schutz gegen sehnfüchtige Wünsche, die sich nie erfüllen sollen. — All dieses ohne Aufsehen zu bewerkstelligen, will sagen, ohne daß die böse Pflasterwelt überfüllte Wandglossen zu dem traurig-schweren Schritt der unjelligen Frau ziehen kann, muß nun Ihre Aufgabe sein. Es ist nicht nötig, daß mehr Augen Einblick in dies Drama gewinnen, als nötig war.“

Fortsetzung folgt.



haben sind Zwischenlandungen in Karlsruhe. Die Schweizerische Postverwaltung wird an Deutschland an Flugporto für ein Kilogramm (etwa 100 Stück) 20 Mark bezahlen. Ein Kilogramm Zeitungen wird auf 8 Mark zu stehen kommen.

Calw, 14. Sept. (Pferdediebstahl.) Einem Fahrwerksbesitzer in Karlsruhe wurden nachts 2 Pferde im Wert von 50 000 Mark gestohlen. Die beiden Diebe suchten die Tiere zuerst in Langenbrand, O.M. Neuenbürg, beschlugen und als sie keinen Käufer fanden, ritten sie nach Bad Teinach. Mittlerweile waren aber bereits die Schuttpostenämter und die Landjägerekommandos nach allen Richtungen von Karlsruhe aus verständigt worden. Die Gauer wurden denn auch in Teinach gefasst. Einem derselben gelang es, in der Dunkelheit zu entkommen, doch ist sein Name bekannt.

Stuttgart, 14. Sept. (Gasvergiftung.) Am Dienstag wurde ein lediger, 35 Jahre alter Betriebsbeamter in seinem Bett tot aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor. Der Verunglückte hatte vergessen, das Gasbrennen in seinem Schlafzimmer zu löschen.

Berlingen O.M. Leonberg, 14. Sept. (Unfall.) Dem Sohn des Christian Müller aus Berlingen gingen die Pferde durch. Der Wagen wurde an die Mauer geschleudert. Müller wurde neben sonstigen Verletzungen ein Arm abgerissen. Von dem Weipann ist das Zettelfeld tot. Der Verunglückte wurde ins Bezirkskrankenhaus geschafft, an seinem Aufkommen wird gezwifelt.

Schwaigern, 14. Sept. (Die Herbstausfichten.) Die hiesigen Weinberge und die Trauben zeigen einen schönen Stand. Wenn die Witterung günstig bleibt, ist nach Menge und Güte ein besserer Herbst als im Vorjahr zu erwarten.

Gmünd, 14. Sept. (Hochwasserchäden.) Die durch das letzte Hochwasser angerichteten Schäden erfordert seitens der Stadtverwaltung einen Aufwand von etwa 180 Mark für Wiederherstellungsarbeiten.

Stuttgart, 14. Sept. (Die Einigung bei Daimler.) Der Vergleichsvorschlag des Schlichtungsausschusses ist, wie berichtet, sowohl von der Firma Daimler als von den Arbeitervertretern mit unwesentlichen Änderungen angenommen worden. Danach wird der Betrieb baldmöglichst mit einer Wochenarbeitszeit von zunächst 40 Stunden, die sodann auf 46 Stunden erhöht werden soll, wieder aufgenommen. Der Betrieb in Unterlärchen gilt bereits als aufgelöst, der frühere Betriebsrat gilt somit als nicht mehr bestehend. Die von den Arbeiterverbänden zu wählenden Vertreter für die Verhandlungen über Wiederinstellung der Arbeiter dürfen nicht dem früheren Betriebsrat angehören. Die viele und welche Arbeiter wieder eingestellt werden, in welchem Umfang der Betrieb wieder aufgenommen wird, wird von der Direktion im Benehmen mit 7 Vertretern der Arbeiterschaft bestimmt. Das Dienstalter der wieder einzustellenden Arbeiter wird durch die Stilllegung des Betriebs nicht unterbrochen, die Lohnsätze richten sich nach den Vereinbarungen der württ. Metallindustrie, wie sie vor dem Streik bestanden.

Vor dem Schlichtungsausschuss wurden heute auch die Verhandlungen mit den Vertretern der Angestellten abgeschlossen. Die Abmachungen entsprechen den mit der Arbeiterschaft getroffenen Vereinbarungen. Ueber die Wiederaufnahme des Betriebs wird am Mittwoch verhandelt.

Stuttgart, 14. Sept. (Verbandsrat der Schreinermeister.) Am Sonntag tagte der Schreinermeister-Verband für Württemberg und Hohenzollern etc. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verband jetzt 6000 Mitglieder. Es wurde eine Entschließung gefasst, daß bei der Befreiung des Schlichtungsausschusses das Handwerk ebenso berücksichtigt werden sollte, wie Industrie und Handel. Der Verbandsrat verlangt eine Vertretung des Handwerks beim Arbeitsministerium. In einer Entschließung wurde ausgesprochen, daß die staatliche Holzgewinnung für das Holzgewerbe nicht befriedigend und den Empfänger bedauernden Schaden zufüge. Die Staatsregierung solle sich künftig mit dem Schreinermeisterverband in Verbindung setzen. Gegen die geplante Verschärfung der Unfallverhütungsvorschriften wurde Erinnerung eingelegt. Auch über die Versicherungen für den Wiederaufbau der feindlichen Gebiete wurde eingehend verhandelt. Der nächste Verbandsrat soll in Ravensburg stattfinden.

Stuttgart, 14. Sept. (Deutscher Arbeiterbund.) In Stuttgart ist eine Ortsgruppe des Deutschen Arbeiterbunds (Nationalverband deutscher Gewerkschaften) gegründet worden. Die Leitung der Verwaltungshilfe liegt in den Händen des Vorlämpfers für nationale Arbeiterbewegung Eugen Dillmann, Weinstraße 31.

Constanz, 14. Sept. (Gefährte Einbrecher.) Am 26. August ds. Js. wurden in einer Wohnung in der Schillerstraße Kleidungsstücke und Schmuckgegenstände im Wert von 24 000 RM. ermittelte. Als Täter wurden ermittelt der 18 Jahre alte Hilfsarbeiter Friedrich Engert von Stuttgart und der Hilfsarbeiter Hermann Langenbacher von hier. Engert ist flüchtig. 4 weitere Personen haben sich der Diebstahl schuldig gemacht. Ein Teil der Beute wurde wieder beigebracht.

Weißach, O.M. Baihingen, 14. Sept. (Tödlicher Unfall.) Methodistischer Prediger August Koch begleitete morgens Besuch zur Bahn und kam am Bahnhof einem wartenden Eisenbahnwagen zu nahe, wobei er von den Puffern zweier zusammenstoßender Wagen erfasst und getötet wurde. Er war sofort tot. Koch stand im Alter von 39 Jahren und hinterläßt eine Witwe mit vier unversorgten Kindern.

Loßburg O.M. Freudenstadt, 14. Sept. (Auige-hoben.) Vor 14 Tagen wurden in der Nacht Schleichhändlern von Bezwiler durch die Polizei einige Säcke Mehl abgenommen. Das Mehl stand seither in der Partiestube des hiesigen Rathauses. In vergangener Nacht wurde es gestohlen.

Lauffen a. N., 14. Sept. (Die Wirtschaftslage.) Der gesamten Arbeiterschaft des Württ. Portland-Cement-Werks ist wegen Mangels an Aufträgen zum 25. September gekündigt worden.

Heilbronn, 14. Sept. (Todesfall.) Oekonomist Wunderlich, der viele Jahre hindurch als Lehrer an der hiesigen landwirtschaftlichen Winterchule tätig war und den hier erscheinenden „Landwirtschaftlichen Mitarbeiter“ herausgab, ist gestorben. Mehrere Jahre weilt er als Reichskommissar für die Tabakpflanzung in Südafrika.

Künzelsau, 14. Sept. (Entlassen.) Am Bahnbau sind eine größere Anzahl Rotstandsarbeiter infolge Einschränkung der Bauarbeiten entlassen worden. Es handelt sich größtenteils um jüngere Leute, die früher in der Landwirtschaft beschäftigt waren und jetzt wieder auf landwirtschaftliche Arbeit verwiesen werden.

Munderfeld, O.M. Wergentheim, 14. Sept. (Die Jäger.) In Honsbrunn wurden verschiedene Wäldchente gestohlen. Der Verdacht fiel auf eine Jägerbande, die vor Wildentierbach vom Landjäger und einigen Hilfspersonen überfallen wurden. Einer Untersuchung widerstanden sie sich. Ein Jäger gab, laut „Tauberg“, aus einem Revolver einen Schuß ab, der jedoch vorbeiging. Bei dem nun entstandenen Kampf wurde der Jäger von Landjäger Bey tödlich getroffen. Ein anderer Jäger gab ebenfalls einige Schüsse ab, ohne zu treffen, worauf er die Flucht ergriff. Die übrigen Jäger wurden festgenommen.

Friedrichshafen, 14. Sept. (Zu den Angriffen gegen den Kommunalverband Tettnang.) Wie das „Seebiot“ erzählt, fanden wegen der in einem Flugblatt gegen den Kommunalverband Tettnang gerichteten Angriffe in den vergangenen Wochen Vernehmungen durch einen Beamten des Landespolizeiamts statt. Ein Chauffeur ist wegen Unterdrückung von Erdöl verhaftet worden.

Mitgift und Reichsnotopfer

In der „Frankf. Zeitung“ schreibt Dr. Rinteln: Eine nach dem 31. Dezember 1916 in bar gegebene Mitgift ist bei der Steuererklärung zum Reichsnotopfer unter Differ V der im zweiten Teil des Formulars befindlichen Fragen anzugeben.

Für den Steuerpflichtigen, der sich hierbei auf die Angabe der nackten Zahlen beschränkt, besteht nun — außer im Fall der Mitgift-Bezahlung durch Zahlung einer jährlichen Rente — mit ziemlicher Sicherheit die Gefahr, daß die Steuer für diese Mitgift wohl in den meisten Fällen in der ungünstigsten Form berechnet wird, nämlich durch Zurechnung zum Vermögen des Lebenden.

Eine derartige Zurechnung kann aber abweichend von den bisherigen Kriegssteuergesetzen insoweit unterbleiben, als der Empfänger durch die Mitgift am 31. Dezember 1919 nicht mehr bereichert ist. Ferner findet eine Zurechnung dann nicht statt, wenn glaubhaft gemacht wird, daß die Mitgift nicht in der Absicht der Dinterziehung von Steuern gegeben worden ist. Letzteres wird dann angenommen werden können, wenn die Mitgift der ärztlichen Gewohnheit und dem Gebrauch des Standes entspricht, dem der Empfänger angehört.

Inwieweit der Steuerpflichtige einen dieser Fälle für gegeben erachtet, ist ihm zu empfehlen, dies im Formular selbst oder in einem Begleitschreiben deutlich darzulegen, damit eine für ihn günstigere Steuerberechnung erfolgt; er ist jedoch nicht berechtigt, die Angaben über die Mitgift zu unterlassen, da sie seiner Ansicht nach nicht seinem Vermögen zuzurechnen sei; denn die Prüfung hierüber steht nicht dem Steuerpflichtigen, sondern nur dem Finanzamt zu.

Es ist zu beachten, daß beim Notopfer auch im Fall der Zurechnung zum Vermögen des Lebenden die Steuer zwar nach dem Vermögen des Gebers berechnet, aber mit dem auf die Verwendung entfallenden Anteil beim Empfänger erhoben wird, der hierüber einen besonderen Steuerbescheid erhält.

An der Stellung des Empfängers als Steuerpflichtiger wird also nichts geändert, wohl aber kann eine erhebliche Steuererparnis erzielt werden, wie folgendes Beispiel darstellt mag:

A. hat nach Abzug der steuerfreien Teile ein Vermögen von 500 000 RM.; er hat an B. 100 000 RM. Mitgift gegeben; B. ist im übrigen ohne Vermögen. Werden die 100 000 RM. dem A. zugerechnet, so beträgt die Steuer von nunmehr 600 000 RM. = 116 000 RM.; hiervon hat B. 7% zu tragen, mithin 19 334 A. 7% = 98 666 RM. Wird die Mitgift nicht zum Vermögen des Gebers zugerechnet, so hat A. zu zahlen 91 000 (von 500 000 RM.), B. der von den 100 000 RM. noch 10 000 RM. als steuerfrei abziehen kann, 98 000 RM. Die Erparnis beträgt also insgesamt 15 200 RM.

Bei einer Mitgift, die in jährlichen Rentenbeträgen gegeben wird, ist die Gefahr einer für die Steuerpflichtigen ungünstigen Berechnungsweise nicht so groß, da hier eine Kapitalisierung und Zurechnung nur dann erfolgt, wenn die Rente nach den Verhältnissen des Gebers als zu hoch erscheint; der Steuerpflichtige wird jedoch auch hier in Zweifelsfällen etwaige Erläuterungen seiner Steuererklärung zusetzen, die die Angemessenheit der Rente begründen können.

Vermischtes.

Die Reichsbankerei hat täglich außer etwa 7 Millionen Steuermarken noch 42 Millionen Postmarken, 900 000 Postkarten, 18 Millionen Tabaksteuerzeichen, 8 Millionen Versicherungsmarken und 1 Million Stempelzeichen verschiedener Art herzustellen. Zur Bearbeitung der Marken und Steuerzeichen ist ein Personal von 2500 Köpfen eingestellt, das in zwei und teilweise in drei Schichten arbeitet.

Die deutsche Funkstation in Eilwer (Hannover) wurde von der französischen Allgemeinen Funktelegraphie-Gesellschaft in Paris beansprucht, weil sie dieselbe schon vor dem Krieg bei der Deutschen Hoch-Frequenz-Maschinen A. G. bestellt habe. Nach längeren Verhandlungen im Reichspostministerium wurde vereinbart, daß die Funkanlage in Deutschland bleibt, daß aber der französischen Gesellschaft eine Abfindung von 3 Millionen Mark bezahlt wird. (1) Es kam eine weitere Vereinbarung zustande, daß gewisse französische Erfindungen in Deutschland, und deutsche Erfindungen in Frankreich ausgenutzt werden dürfen. — Der deutsche Michel feiert trüblich Ursprung!

Stiftung. Der Bankier James Speyer in New York hat für die Universität in Frankfurt a. M. 1 1/2 Millionen Mark gestiftet.

Verhaftung. Wie das „Nacht-Abendblatt“ erzählt, ist Erich Prinz, der im Prozeß Scheidemann-Klarz als einer der Hauptbelastungszeugen gegen Scheidemann aufgetreten war, in Berlin verhaftet worden, da er der Fälschung des „Wochenberichts“ gegen Liebknecht und Rosa Luxemburg überführt wurde.

Legte Nachrichten.

WTB. Wien, 15. Sept. Die Reichsparteileitung der Großdeutschen Volkspartei hat an sämtliche Abgeordnete der Nationalversammlung ohne Unterschied der Partei ein Schreiben gerichtet, in dem sie ersucht werden, sich für die Vornahme der Volksabstimmung über den Anschluß an das Deutsche Reich einzusetzen.

WTB. Stockholm, 15. Sept. Die deutschen, die Österreicherischen und die ungarischen Kriegskinder, die in Stockholm und Umgebung, sowie auf der Insel Gotland Aufnahme gefunden hatten, haben gestern Stockholm in einem Sonderzug verlassen. Die Zahl der Kinder betrug etwa 1500. Prinz Karl von Schweden und Mitglieder der deutschen Gesandtschaft waren bei der Abfahrt der Kinder am Bahnhof erschienen.

WTB. Berlin, 15. Sept. Vor dem Münchener Volksgericht fand gestern wiederum ein Hochverratsprozeß statt gegen den 18-jährigen Kommunisten Detterbeck, bei dem vor kurzem eine Liste gefunden worden war, die Namen von Mitgliedern der Reichswehr, Eisbahnerwehr und Sicherheitspolizei enthält, von denen einzelne durch ein Kreuz besonders gekennzeichnet waren. Die Erhebungen ergaben, daß die gekennzeichneten Personen bei Gelegenheit eines neuen Anstufes in Haft genommen werden sollten. Das Gericht verurteilte über den Antrag des Staatsanwalts hinaus den Angeklagten zu einer Haftstrafe von 1 1/2 J.

WTB. Berlin, 15. Sept. Die wehrfach verbreitete Nachricht, daß ein Transport der von Amerika gestifteten 2500 Mäntel bereits nach Deutschland unterwegs sei, ist verschiedenen Morgenblättern zufolge nicht zutreffend. Der erste Transport wird voraussichtlich erst Anfangs Oktober erfolgen können.

WTB. Berlin, 15. Sept. Die Reichsparteien wenden sich in einem Aufruf an ihre Freunde im Lande, um festzustellen, daß bisher die Verteilung des Brotzweibes nicht in dem erforderlichen Maße erfolgt ist. Pflicht aller Landwirte sei es, ihrerseits dafür zu sorgen, daß unter allen Umständen durch entsprechende Anlieferung die Brotversorgung für die nächsten Monate gesichert und eine gewisse Reserve für kommende Fälle vorhanden sei.

WTB. Berlin, 15. Sept. Nach einer Meldung des „Berliner Volksanzeiger“ stimmten in zahlreichen Städten der Provinz Sachsen und der angrenzenden Gebiete Konferenzen und Mitgliederversammlungen der U.S.P.D. für den Anschluß an Moskau. Die Parteilitung lehnte den Anschluß mit der Begründung ab, daß er die Selbständigkeit der U.S.P. völlig anstreife.

WTB. Berlin, 15. Sept. Dem „Berliner Volksanzeiger“ zufolge hat die Braut des hier verhafteten Erich Prinz, Fräulein Flammann in der elterlichen Wohnung Schmidtbrunn, indem sie sich mit einem Strick erhängte. Die Verweissungstat der Verstorbenen steht mit ihrem Geständnis, daß ihren Verlobten schwer belästet, im Zusammenhang.

WTB. Bern, 14. Sept. Heute unterzeichneten Bundespräsident Nitti und der deutsche Gesandte Müller ein provisorisches Übereinkommen betr. den Postverkehr zwischen der Schweiz und Deutschland. Das Übereinkommen tritt sofort in Kraft. Es entspricht im wesentlichen den bereits mit Frankreich und England abgeschlossenen Übereinkommen.

WTB. Paris, 15. Sept. (Havas.) Ein vom 13. 9. datiertes Radiogramm aus Moskau besagt, daß die russische Friedensdelegation am 12. Sept. in Riga eingetroffen ist. Die polnische Delegation wird erst am 16. 9. eintreffen.

WTB. Berlin, 15. Sept. In dem Aufruf der polnischen Verfassungskommission und des polnischen Zentralratsverbands, der zur Wachsamkeit mahnt, bemerkt der „Vorwärts“: Das Aufruf u. S. d. h. ist Ober-Schlesien noch entfernt. Aus Hagen in Westfalen wird berichtet, daß polnische Aufmärsche in Westfalen Rotogspende für Polen auszulösen suchen.

WTB. Heilingsfors, 14. Sept. (Havas.) Die russische Regierung hat am 10. 9. den Friedensvertrag mit Litauen ratifiziert.

WTB. Kopenhagen, 14. Sept. Nach einer Kowvoer Meldung ist der Waffenstillstand zwischen Polen und Litauen in Kraft getreten.

Witterungsbericht.

Der Hochdruck hat sich aufgelöst. Schwache Stürme bringen mehrfach unbeständiges Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Meißner. Druck und Verlag: W. Meißner, Calw.



Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöfte des Johannes Hähler und Paul Härtter in Sulz. Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182 bis 192 der Min.-Verfügung hierzu vom 11. Juli 1912 (R. Bl. S. 317 ff) ergeben folgende Anordnungen:

A. Sperrbezirk: Die Gemeinde Sulz mit Markung. Im Hinblick auf den Stand der Feldgeschäfte wird jedoch gestattet, daß Klauenvieh der nichtverseuchten Gehöfte zur Arbeit verwendet werden darf, soweit nicht einzelne dieser Gehöfte als besonders gefährdet bezeichnet sind.

B. Beobachtungsbereich: Ruppingen Oberamt Herrenberg.

C. In den Umkreis von 15 Km. um den Seuchenort werden einbezogen sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks mit Ausnahme von Beuren, Enzthal, Fänfbronn, Stimmersfeld, Ober- und Untertalheim, und folgende Gemeinden der Nachbaroberämter:

1. im Oberamt Calw: Hornberg, Zwergenbergr, Martinsmoos, Neuweller, Aigenbach, Oberkollwangen, Breitenberg, Neubulach, Albulach, Schmiech, Liebersberg, Emberg, Oberhaugstett, Bärzbach, Hiltensbach, Javelstein, Teinach, Sonnenhardt, Hildbronn, Deckenpfronn, Dachtel, Stammheim, Wehlingen, Ofelsheim, Althengstett, Reubengstett, Simmozheim, Ottenbronn, Ernstmühl, Hirtau, Calw, Oberkollbach, Alzenberg.

2. im Oberamt Herrenberg: sämtliche Gemeinden mit Ausnahme von Unterfödingen, Pfädingen, Voltringen, Oberndorf.

3. im Oberamt Rottenburg: Hailfingen, Seebronn, Wolfenhausen, Ergemingen.

4. im Oberamt Dorn: Gändringen, Bollmaringen, Hochdorf, Heisingen, Hiltensingen, Eutingen.

5. im Oberamt Böblingen: Altdorf, Holzgerlingen, Ehningen, Mühlungen, Deufingen, Dagersheim, Dormsheim, Böfingen, Böfingen, Schafhausen.

Im übrigen gelten die gleichen Bestimmungen wie bei dem Seuchenfall in Gammingen.

Nagold, den 13. Sept. 1920. Oberamt:
J. B. Obersekt. Bollmer.

Altensteig-Stadt.

Abgabe von Brot- und Butterkarten

am Donnerstag, den 16. d. Mts.

A-G von 8-10 Uhr

H-N „ 10-12 „

O-Z „ 1-3 „

Die Karten müssen sofort nachgeholt werden, da keine Nachlieferung stattfindet.

Altensteig, 15. September 1920.

Stadtschulth.-Amt.

Altensteig-Stadt.



Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 19. ds. Mts. rückt die 1. u. 3. Komp., sowie 2. Zug der 4. Komp. zur Übung aus.

Antreten präzis 1/8 Uhr morgens. Vollständiges Erscheinen wird erwartet. Unentschuldigtes Ausbleiben oder ungenügende Entschuldigung wird bestraft.

Den 15. September 1920.

Das Kommando.

Altensteig.

frisch eingetroffen:

Fft. Java Tafel-Reis

1 Pfd. M. 6.—

Ia Voll-Reis

1 Pfd. M. 4.50

Rnox's Erbswurst

zu M. 1.20 u. M. 1.80

Fft. Erdnuß Tafel-Öl

1 Liter M. 25.—

Fft. Vorlauf Mohnöl

1 Liter M. 28.—

bei

Chr. Burghard jr.

Landwirte!

schützt euren Viehstand vor Maul- und Klauenseuche durch Anwendung bewährter Desinfektionsmittel!

Zu haben in der **Schwarzwald-Drogerie** + **Altensteig** +
Telefon 41.



Rotstern Bleichsoda — Frei von Füllstoffen und Beschwerungsmitteln — wird auf Lager nicht feucht

Im Terpentingehalt liegt der Hauptunterschied

zwischen gewöhnlicher Ware und Dr. Gentner's **Schuhputz Nigrin** mit Banderole, denn nur reines Terpentinöl wird je dessen Herstellung verwendet, erzeugt daher raschen Glanz und weiches, geschmeidiges Leder.

Die Sparkasse Altensteig

E. G. m. b. H.

gegründet im Dezember 1886

Telefon Nr. 58 — Postcheckkonto Stuttgart Nr. 3695

— Rassenlokal im Rathaus —

nimmt entgegen: Geldbeträge von 1 M. bis 20 000 M. von Jedermann, verzinst dieselben sofort mit 4% und verzichtet bei Rückzahlungen in der Regel auf Einhaltung einer Räumigungsfrist;

leiht aus: jede gewünschte Summe gegen doppelte Hypothekensicherheit auf Gebäude und Güter bei möglichem Zinsfuß und beliebiger Heimzahlungweise.

Die Rassenverwaltung.

Zum sofortigen Eintritt wird ein zuverlässiger Landwirt als

Milchkontrollleur

gesucht. Derselbe muß melken können und die Befähigung haben, die Milchergiebigkeit der Kühe festzustellen. Angebote mit Lebenslauf und Angabe der Ansprüche sind zu richten an die

Milchverteilungsstelle des Oberamts Nagold.

Statt Karten!

Hornberg — Altensteig Dorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 21. September 1920
in das Gasthaus z. Hirsch in Hornberg

freundlichst ein.

Jakob Schaidle

Sohn des
Martin Schaidle
Bauers in Hornberg

Eda Katharina Bauer

Tochter des
Joh. Gg. Bauer
Bauers in Altensteig-Dorf

Ausgang um 1/12 Uhr in Hornberg.

Nachhochzeit findet keine statt.

Altensteig.

Zur Getränkebereitung

empfehle von frischer Sendung

Etter's Schnitter Trank

(Konzentrierte Kirschlorbeer mit Apfelschmack 5 Kilogramm geben 100 Liter Hausgetränk)

per Liter M. 6.40

:: einschl. Steuer. ::

sowie Dr. Schweizer's Kunstmist-Extrakt

Lamavino

in Flaschen zu 100 Liter

zum alten Preis von M. 22.—

E. W. Luz Nachfolger

Friz Hähler jr.

Steinzeug - Ginmachköpfe

5-150 Liter Inhalt

empfehlen

Veeh & Ziegler

G. Schneider's Nachfolger

Altensteig Telefon Nr. 9

Alle Druckarbeiten

für den privaten, geschäftlichen u. amtlichen Verkehr liefert schnell und sauber die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

Altensteig.

Prima

Waschleinen

in verschiedenen Längen und Preislagen, sowie

Hanf Bindfaden

in jeder Stärke empfiehlt

Karl Kohler jun.

Rosenstraße.

Mädchen-Gesuch.

Suche auf 1. November für meine Tochter ins Forsthaus Altensteig ein zuverlässiges, ehrliches, in Küche und Haushalt erfahrendes Mädchen im Alter von 20 bis 25 Jahren mit guten Zeugnissen. Bewerberinnen wollen sich melden bei

Frau E. Schickhardt
Edhausen Df. Nagold.

Gesucht wird ein gebräuchtes, gut erhaltenes

Fahrrad.

Von wem? — sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zukunft!

Charakter, Geleben, Reichtum, Glück wird nach Astrologie (Stirnbeutung) berechnet. Nur Geburtsdatum einreichen. Viele Dank-Schreiben aufzuweisen.

Theo S. Hannover
Postfach.

NISSIN

gegen Kopfläuse Nichts anderes nehmen. Zu haben Apotheke.

Schreibweise: Iselehausen: Kath. Brenner, geb. Walz, 61 Jahre.

1 Obstmühle 2 Pressen

je einzeln fahrbar, betriebsfertig, preiswert

zu verkaufen.

Frau Marie Großhans Df.
Altensteig.

Einige Eimer guten Most

hat zu verkaufen, wer? — sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bestellungen auf Gelbe Rüben

nimmt entgegen **J. Wurster.**

Lüchtiger, zuverlässiger Pferde- knecht

welcher gute Zeugnisse vorweisen kann, bei guter Bezahlung zu sofortigem Eintritt gesucht.

Wilhelm Schill
Baugeschäft, Wildbad.

**Krankenweine
Fischweine
Malaga
Cognac
alle Mineralwässer u.
Chabejo**

empfiehlt **Löwen-Drogerie**
Gebr. Benz, Nagold
Telefon 129.